

Teil 1: Methodensammlung

Freies Unterrichtsprotokoll

Freies Unterrichtsprotokoll: Beschreibung der Methode

Kompetenzentwicklung:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler sollen den Ablauf einer mündlichen Kommunikation inhaltlich stimmig in eigene Worte fassen und sprachlich richtig aufschreiben.

Vorgehensweise:

Variante A (schriftliche Zusammenfassung des Unterrichtsgeschehens):

1. Die Lehrkraft plant in einer Unterrichtsstunde ein, dass die Schülerinnen und Schüler nach jedem geeigneten Unterrichtsabschnitt den betreffenden Inhalt in einer Kurzzusammenfassung schriftlich wiedergeben.
2. Am Ende der Unterrichtsstunde bzw. -einheit werden die Zusammenfassungen in Auswahl vorgelesen. Gemeinsam wird überprüft, ob sie den tatsächlichen Unterrichtsverlauf wiedergeben.
3. Die Lehrkraft sammelt die Zusammenfassungen ein, korrigiert sie auf inhaltliche Stimmigkeit, Sprachrichtigkeit und sprachliche Ausdruckskraft.
4. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Zusammenfassungen zu Beginn der Folgestunde zurück. Einzelne Darstellungen können besprochen werden.

Variante B (schriftliche Zusammenfassung eines vorgelesenen Textes):

1. Im Verlauf einer Unterrichtsstunde liest die Lehrkraft einen Arbeitstext abschnittsweise vor.
2. Nach jedem Abschnitt erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, eine kurze Zusammenfassung des Inhalts zu formulieren und aufzuschreiben.
3. Am Schluss werden die Zusammenfassungen vorgelesen und auf inhaltliche Richtigkeit überprüft.
4. Die Lehrkraft kann die Texte einsammeln und auf Ausdruck und Sprachrichtigkeit hin korrigieren. Sie gibt den Schülerinnen und Schülern entsprechende Rückmeldung.

Variante C (mündliche Zusammenfassung eines vorgelesenen Textes):

1. Die Lehrkraft kündigt das abschnittsweise Vorlesen an – wobei der Text auch von einem oder mehreren Schülern abschnittsweise verlesen werden kann.
2. Die Schülerinnen und Schüler werden nach jedem Abschnitt aufgefordert, den Inhalt des Textes mündlich zusammenfassend wiederzugeben.
3. Kriterien: inhaltliche Stimmigkeit, Kürze der mündlichen Formulierung, Genauigkeit in der Formulierung

Teil 1: Methodensammlung

Freies Unterrichtsprotokoll

Freies Unterrichtsprotokoll: Hinweise zu Teil 2 „Praxisbeispiele“

Die folgenden Hinweise zur Umsetzung der Methode „**Freies Unterrichtsprotokoll**“ beziehen sich auf den in Teil 2 („Praxisbeispiele“) mitgegebenen Beitrag „**Kinderarbeit – Begriff und Fallbeispiel Indien**“ (vgl. S. 87).

Beispiel zu Variante B:

Die Lehrkraft liest den Text **M5b** „Indien – Land der Gegensätze“ (vgl. S. 100) vor. Die Schülerinnen und Schüler notieren sich im freien Unterrichtsprotokoll, was sie an wesentlichen Informationen behalten haben. Das erfolgt in kurzen Sätzen oder Stichpunkten. Anschließend kann die Aufgabe gestellt werden, aus den Notizen einen eigenen Text anzufertigen. Dieser wird mit dem Ursprungstext verglichen, eventuell ergänzt bzw. korrigiert.

Eine interessante Übungsvariante ergibt sich, wenn die Lehrkraft selbst den Text in einem Kurzprotokoll zusammenstellt (siehe **Beispiel** auf der nächsten Seite). Der Vergleich lässt schnell erkennen, ob die Schülerinnen und Schüler die wichtigsten Informationen erfasst und notiert haben.

Anmerkung:

Natürlich könnten die Schülerinnen und Schüler den Text auch selbst erlesen.

Uns geht es mit dieser Methode aber darum, die Schüler zum Formulieren und Aufschreiben von *Gehörtem* zu führen. So entsteht eine andere Form eines Exzerpts – gleichsam ein Exzerpt eines gehörten oder gesehenen Geschehens. Auch dies ist wissenschaftlich – propädeutisch. Die Mitschrift in einem Vortrag, in einer Vorlesung oder auch während der Erklärung eines Ablaufs in der Ausbildung baut darauf auf.

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Freies Unterrichtsprotokoll/Fantasiertext)**Kinderarbeit – Begriff und Fallbeispiel Indien**

Die dritte Station thematisiert zum einen, in welchen Bereichen Kinder in Indien arbeiten. Zum anderen wird das Beispiel „Arbeit in Steinbrüchen“ näher vorgestellt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich darüber bewusst werden, was es für ein Kind bedeutet, solch harte Arbeit leisten zu müssen. Dabei versuchen sie, den Begriff „Schuld-knechtschaft“ zu definieren.

In der vierten Station wird nach Lösungsmöglichkeiten für das Problem der Kinderarbeit gefragt. Es wird ein Projekt der Kindernothilfe vorgestellt, durch das Familien in Indien so unterstützt werden sollen, dass ihre Kinder nicht mehr als Teppichknüpfer arbeiten müssen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich ein Urteil darüber bilden, inwiefern solche Projekte sinnvoll sind.

→ **Lernstation 3: Kinderarbeit in Indien – Fallbeispiel „Steinbrüche“/M7a bis c (Text, Arbeitsblatt)**

Von Schuldknechtschaft spricht man, wenn jemand so hoch verschuldet ist, dass er seine Schulden bzw. die Zinsen dafür nur durch „Verpfändung“ der eigenen Arbeitskraft oder der seiner Kinder zurückzahlen kann.

Es ist sehr schwer, aus diesem System herauszukommen; die betroffenen Menschen müssen wie Sklaven dienen.

→ **Lernstation 4: Ein Projekt gegen Kinderarbeit in Indien/M8a und b (Text)**

→ **Musterlösung zur Lernstation 4/M8c (Lösungsblatt)**

Tipp:

- Engelman, Rainer: Kinder: ausgegrenzt und ausgebeutet, Horlemann Verlag, Unkel 2008
- <http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/>
- http://www.welthungerhilfe.de/stopp_kinderarbeit.html

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Freies Unterrichtsprotokoll/Fantasiertext)**Kinderarbeit – Begriff und Fallbeispiel Indien****Anmerkungen zum Thema:**

Die Zahlen, die die ILO (International Labour Organisation, eine Organisation der Vereinten Nationen) 2006 veröffentlichte, sind erschreckend: Weltweit arbeiten **218 Millionen Kinder unter 15 Jahren, davon 126 Millionen unter ausbeuterischen Bedingungen. 73 Millionen sind jünger als 10 Jahre.**

Die Produkte, die durch Kinderarbeit hergestellt werden, sind vielfältig – sie reichen von Kaffee und Kakao über Schuhe bis hin zu Edelsteinen. **Viele Produkte, die wir täglich verwenden, werden auch mithilfe ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt.**

Warum gibt es Kinderarbeit? Die Organisation „Brot für die Welt“ führt dazu aus:

„Wichtigste Ursache der Kinderarbeit ist die Armut: In Indien, wie in den meisten Ländern mit einem hohen Anteil an arbeitenden Kindern, muss ein Großteil der Bevölkerung von weniger als einem US-Dollar pro Tag leben. Daher wird es häufig als selbstverständlich angesehen, dass Kinder durch Lohnarbeit oder durch Unterstützung der Eltern zum Lebensunterhalt beitragen. Schätzungen zufolge erwirtschaften arbeitende Kinder in ihren Familien zwischen 15 und 30 Prozent des Haushaltseinkommens.“



(aus: <http://www.brot-fuer-die-welt.de/>)

Die beste Möglichkeit, diesem **Teufelskreis aus Armut und Kinderarbeit** zu entkommen, scheint **Bildung** zu sein: Wenn Kinder die Chance bekommen, eine Schule zu besuchen und eine Ausbildung zu absolvieren, ist die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass sie danach eine angemessene Arbeit finden – und später so leben können, dass ihre Kinder nicht arbeiten müssen.

Was kann man als Verbraucher gegen Kinderarbeit tun? – Es ist nicht immer einfach zu recherchieren, ob ein Produkt ohne Kinderarbeit hergestellt wurde. Eine Hilfe bei der Kaufentscheidung können Siegel oder Zertifikate sein, die aber teilweise auch umstritten sind. Eine Auflistung einiger dieser Siegel findet sich unter:

<http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/sozialstandards/siegel?DokuWiki=>

Teil 2: Praxisbeispiele (hier zu: Freies Unterrichtsprotokoll/Fantasiertext)**Kinderarbeit – Begriff und Fallbeispiel Indien – M3****Ab wann spricht man von Kinderarbeit?****Arbeitsauftrag:**

Die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) beschäftigt sich schon seit ihrer Gründung im Jahr 1919 mit dem Thema „Kinderarbeit“. Lies den Text und beantworte folgende Aufgaben auf einem Extrablatt:

1. Erkläre, warum es schwierig ist, den Begriff „Kinderarbeit“ zu definieren.

2. Erläutere die Definition, die die IAO vornimmt.

1 Kinderarbeit zu definieren ist schwierig. Weltweit üben Kinder Tätigkeiten mit unterschiedlichen zeitlichen, körperlichen und psychischen Belastungen aus. Kinder können gefährliche und ausbeuterische, aber auch familiäre und gesellschaftlich notwendige Arbeit verrichten.

5 Für uns in der westlichen Welt bedeutet Kindheit eine vor Arbeit geschützte Schonzeit, die dem Lernen und der Vorbereitung auf das Erwachsenenleben dient. Dieses Verständnis von Kindheit teilen jedoch nicht alle Kulturen. Um daher eine sachliche Diskussion über Kinderarbeit führen und mögliche Lösungen entwickeln zu können, ist eine genauere Unterscheidung bei der Definition von Kinderarbeit notwendig.

10 Eine Unterscheidung bietet die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) mit den Begriffen *child work* für „normale“ Kinderarbeit und *child labour* für ausbeuterische Kinderarbeit an.

Grundsätzlich umfasst der Begriff der Kinderarbeit der IAO jede wirtschaftliche Tätigkeit einer Person unter 15 Jahren, unabhängig davon, ob sie unselbstständig oder selbstständig, bezahlt oder als unbezahltes Familienmitglied arbeitet.

15 Unter *child work* sind Tätigkeiten wie die Mithilfe von Kindern im Haushalt oder die unbezahlte Arbeit in einem Familienbetrieb zu verstehen. Diese Arbeiten dienen unter anderem der Weitergabe nützlicher Fähigkeiten von einer Generation zur anderen. Zudem lernen die Jugendlichen Verantwortung zu übernehmen. Kinder sind so als Handelnde in der Gesellschaft aktiv. Natürlich dürfen die ausgeübten Tätigkeiten nicht gefährlich sein und müssen Raum und Zeit für Schule und Freizeit geben.

20 Als *child labour* bezeichnet die IAO Beschäftigungen, bei denen Kinder lohnabhängige oder selbstständige Tätigkeiten verrichten, um ihren Lebensunterhalt oder den ihrer Familie zu bestreiten – Beschäftigungen, die sich automatisch nachteilig auf die Entwicklung, die Gesundheit und die Schulsituation der Kinder auswirken. *Child labour* steht für gefährliche und ausbeuterische Beschäftigungsverhältnisse, wie z.B. das Arbeiten in Kohlebergwerken oder Gerbereien, wo die
25 Kinder giftige Dämpfe einatmen, und für Arbeiten, bei denen die Kinder zwangsläufig in ihrer psychosozialen Entwicklung geschädigt werden (z.B. Prostitution, Knechtschaft). Laut IAO arbeiten zurzeit 126 Millionen Kinder unter solchen ausbeuterischen Bedingungen.

(nach: Gertrud Gandenberger, *Kinderarbeit – Versuch einer Definition*; in: *LpB Baden-Württemberg [Hrsg.], Politik und Unterricht, Menschenrechte, Stuttgart 2005, S. 11*)